

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gelb. Zeile 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Reklamenzelle 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Annahmen Rabatt oder günstige Zellen-Abstände. Offertenzettel oder Kunst durch d. Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 57

Freitag, den 8. März 1918

78. Jahrgang

Der Friede zwischen Deutschland und Finnland unterzeichnet.

Geddes über den U-Boothkrieg.

London, 7. März. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Geddes brachte im Unterhause den Vorschlag des Flottenetat ein und sagte: Der Seekrieg ist in den letzten drei Monaten wesentlich in derselben Weise fortgesetzt worden wie im ganzen letzten Jahre. Aber man darf wohl sagen, daß der Seekrieg sich im ganzen in steigendem Maße zu unserm Vorteil gewendet hat. Er ist hauptsächlich eine Kraftprobe zwischen dem feindlichen U-Boot und unseren Maßnahmen zu seiner Bekämpfung. Es hat gelegentlich Zwischenfälle gegeben wie den Angriff auf den Periwider Geleitzug, die Ausfahrt der „Göben“ und „Breslau“ aus den Dardanellen und der neuartige Ueberfall der Zerstörer auf unsere Patrouillenfahrzeuge in der Straße von Dover und einige andere Zwischenfälle. Der kürzliche Angriff auf Patrouillenfahrzeuge bei Dover war in gewisser Hinsicht einer der befriedigendsten Zwischenfälle des Krieges. Der Kanal wird an der Oberfläche durch eine Sperre von Nacht- und Tagespatrouillen geschützt. Um diese Sperre anzugreifen und die patrouillierenden Schiffe zu vernichten, ging der Feind am 14. Februar aus. Nachstreifen dieser Art können von einem entschlossenen Feinde jederzeit unternommen werden und zeugen in diesem Falle für die Wirksamkeit der Sperre.

Das bisher Gesagte betraf hauptsächlich die Lage in den heimischen Gewässern, da die Haupttätigkeit der britischen Flotte der Operationen der feindlichen U-Boote sind. Hier erzielten wir bisher unsere größten Erfolge gegen die U-Boote in letzter Zeit mit Unterstützung der amerikanischen Seestreitkräfte. Auf das Mittelmeer entfielen etwa 30 Prozent des Verlustes von Handels- und der dortigen Verhältnisse kann man schwer Herr werden. Auf Ersuchen der britischen Regierung helfen britische Seeoffiziere bei dem Wiederaufbau und der Reorganisation der griechischen Flotte und Werken im Mittelmeer mit und leisten in steigendem Maße wertvolle Dienste. Der Berater des griechischen Marineministers, der den Rang eines griechischen Kontradmiraals hat, spricht sich begeistert über die griechische Flotte aus.

Geddes teilte weiter mit, die alliierte Flotte werde in kurzem durch brasilianische Kriegsschiffe verstärkt. Die Kurve der Handelsverluste bewege sich noch in einer absteigenden Richtung. Der Februar war ein verhältnismäßig schlechter Monat, der der Januar war gut. Hier verlor Geddes das Unterhaus auf ein Diagramm, um das Andauern der niedergehenden Kurve zu zeigen. Der Verlust des Welttonnenraums im Februar betrug etwas über die Hälfte dessen vom Februar 1917. Während 6 Monaten bis zum 28. Februar 1918 war der Welttonnenraumverlust 10 Prozent geringer als während der entsprechenden 6 Monate des Vorjahres. Der Schiffbau betrug im letzten Viertel 1917 monatlich durchschnittlich rund 140 000 Tonnen, aber im Januar nur 58 000 Tonnen, der Februar dürfte nahezu doppelt so gut sein. Schließlich konnten bis zu 3 Millionen Tonnen gebaut werden. Aber das wäre nur bei größter Anstrengung aller zu erreichen. Die feindlichen Unterseeboote wurden in vermehrter Zahl zerstört. Mit der Entwicklung der Gegenmaßnahmen wird die Zahl weniger steigen. Ebenso fräube sich in wachsendem Maße die Besatzung gegen die Ausfahrt. Die Ausfahrten sind wie 1,4 oder 1 dagegen, daß das Unterseeboot von der Operation in unseren heimatischen Gewässern heimkehrt. Man nimmt an, daß einige Monate lang englische und amerikanische Streikräfte in den heimischen Gewässern zu so viel verfeinerten Unterseebooten kommen als gebaut werden. Der Feind schreibt die Abnahme seiner Erfolge dem starken Rückgang der Zahl der Schiffe auf See zu. Aber dies ist nicht richtig. Die Zahl der Fahrzeuge im Monat Februar entsprach tatsächlich dem Durchschnitt der letzten 6 Monate. Maßnahmen und Entschlüsse zur Abwehr der Unterseeboote unter den Alliierten werden dauernd weiter entwickelt. Wir sind jetzt imstande, den größeren Teil der Hilfsquellen für das Mittelmeer zu gebrauchen.

Das Geleitzystem ist erheblich entwickelt worden, über 3 000 Schiffe wurden geleitet und die Verluste waren sehr gering. Eine erhöhte Sicherheit wurde dadurch erreicht, daß im Geleitzuge die Anordnungen der Admiralität streng befolgt wurden, was bebaulichere Weise sonst nicht systematisch geschieht. Während der ersten wenigen Monate des unbeschränkten Unterseebootkrieges kamen in den heimischen Gewässern 50 Prozent Verluste auf eine Zone jenseits von 50 Meilen vom Lande. Innerhalb 10 Meilen betragen die Verluste nur 21 Prozent. Heute seien die Verluste außerhalb der 50-Meilenzone zwar auf ein Prozent der Gesamtverluste gesunken, während die Verluste in größerer Nähe der Küste auf 61 Prozent gestiegen seien. Dadurch, daß die Angriffe näher an der Küste stattfinden, konnten wir nicht nur häufiger den Feind durch patrouillierende Wasser- und Luftfahrzeuge angreifen, sondern auch viel Schiffe bergen. Die verbesserten Bergungsmaßnahmen haben die Wiederbeschaffung einer großen Zahl beschädigter Schiffe zur Folge, was andererseits große Anforderungen an Arbeit und Ma-

Der neueste Friedensvertrag.

Berlin, 7. März. (W.B.) Heute mittag ist der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffsabkommen, sowie ein Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet worden.

Im Artikel I wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht, und daß die vertragsschließenden Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird. Dagegen wird Finnland keinen Teil seines Bestandes an eine fremde Macht abtreten, noch einer solchen Macht ein Servitut in seinem Hoheitsgebiet einräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben. Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach der Bestätigung des Friedensvertrages, gegenseitigen Verzicht auf Ersatz der Kriegskosten und der Kriegsschäden, die Wiederherstellung der Staatsverträge und der Privatrechte, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und den Ersatz für Zivilschäden. Was die Staatsverträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Ansprüchen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über ein Handels- und Schiffsabkommen verhandelt werden. Einwilligen werden die Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffsabkommen geregelt. Für die Privatrechte treten alle Kriegsgesetze mit der Bestätigung dieses Vertrages außer Kraft. Die Schuldverhältnisse werden wieder hergestellt, die Bezahlung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentlichen Schuldendienste wieder aufgenommen. Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammengetreten, die zu je einem Teil aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird. Um die Bezeichnung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden soll der Präsident des schweizerischen Bundesrats gebeten werden. Die Kriegsgefangenen Finnländer in Deutschland und die Kriegsgefangenen Deutschen in Finnland sollen unzüglich bald ausgetauscht, die beiderseitigen verhafteten oder internierten Zivilpersonen heimbefördert werden. Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie,

über die Zurückgabe oder den Ersatz von Rauffahrtsschiffen usw.

Zur Regelung der Alandfrage wird bestimmt, daß die auf den Inseln angelegten Befestigungen sobald als möglich entfernt und die dauernde Nichtbefestigung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll.

Die Bestätigungsurkunden sollen unzüglich bald in Berlin ausgetauscht werden. Zur Ergänzung dieses Vertrages werden binnen 4 Monaten nach der Bestätigung Vertreter der vertragsschließenden Teile in Berlin zusammenzutreten.

In dem zugleich mit dem Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland abgeschlossenen Handels- und Schiffsabkommen wird bestimmt, daß die Angehörigen eines jeden der vertragsschließenden Teile im Gebiete des anderen Teiles in bezug auf den Handel und sonstige Gewerbe dieselben Rechte und Begünstigungen aller Art genießen, die den Inländern zustehen oder zustehen werden. Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und andere kommerzielle, industrielle und finanzielle Gesellschaften mit Einschluß der Versicherungsgesellschaften sollen auch in dem Gebiete des anderen Teiles als gesetzlich bestehend anerkannt werden und insbesondere das Recht haben, vor Gericht als Kläger und Beklagte aufzutreten. Die Zulassung solcher Gesellschaften zum Gewerbe- und Geschäftsbetrieb sowie zum Erwerb von Grundstücken usw. in dem Gebiete des anderen Teiles bestimmt sich nach den dort geltenden Vorschriften, doch sollen die Gesellschaften jedenfalls dieselben Rechte genießen, welche die gleichartigen Gesellschaften irgend eines dritten Landes genießen. Boden- und Gewerbezeugnisse sollen nach dem Grundsatz der Weisbegünstigung behandelt werden. Diese Bestimmungen beziehen sich indessen nicht auf die Begünstigungen des Grenzverkehrs, auch nicht auf die Begünstigungen, die einer der vertragsschließenden Teile dem einen mit ihm zugehörigen Lande oder Gebiete gewährt und auch nicht auf die, die Deutschland, Oesterreich-Ungarn oder einem anderen mit ihm durch ein Zollbündnis verbundenen Lande, das an Deutschland unmittelbar oder durch ein anderes mit ihm oder Oesterreich-Ungarn zollverbundenes Land mittelbar angrenzt oder seinen eigenen Kolonien usw. etwa gewährt wird. Während des Bestehens dieses Abkommens wird der finnische Zolltarif nach dem Stande vom 1. Januar 1914 gegenüber Deutschland in Anwendung kommen.

Ein Frühstück beim Reichskanzler.

Berlin, 7. März. (W.B.) Im Anschluß an die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Deutschland und Finnland fand ein Frühstück beim Reichskanzler statt, an dem außer den Herren der finnischen Abordnung Staatsrat Dr. Heft und Professor Dr. Eich u. a. der Chef der Reichskanzlei Unterstaatssekretär v. Radewitz sowie Unterstaatssekretär Freiherr v. Stumm teilnahmen.

Die Ratifikationen der Verträge.

Berlin, 7. März. Die Verhandlungen über die Ratifikation der zwischen der Ukraine und den Mittelmächten abgeschlossenen Friedensverträge sind so weit gediehen, daß der Austausch der Ratifikationsurkunden in allernächster Zeit erfolgen kann, und zwar in Wien.

In Petersburg macht sich im Sowjet eine starke Stimmung linkskehrender Elemente geltend gegen

die Ratifikation des in Brest Litowsk abgeschlossenen Friedensvertrages. Lenin scheint aber gewillt zu sein, die Ratifikation zu vollziehen.

Unser Interesse bei dem Friedensschluß mit Rumänien bewegt sich lediglich auf wirtschaftlichem Gebiet. Es soll eine starke Beteiligung Deutschlands an der rumänischen Petroleum-Industrie sichergestellt werden, und es soll dafür gesorgt werden, daß die Ueberschüsse aus den rumänischen Getreide-Ernten auf lange Zeit hinaus Deutschland zu gute kommen. Eine Kriegsschädigung in bar wird von Rumänien nicht verlangt. Es sollen aber die Requisitionen, die von uns in einem ungefähren Betrage von 1 Milliarde in Rumänien vorgenommen sind, aufgerechnet werden. Konstanza soll Freihafen werden und wird auf diese Weise nicht nur die Existenzmöglichkeit Rumäniens sichern, sondern auch für uns am Schwarzen Meere einen wichtigen Hafenplatz darstellen, der uns einen Verkehr nach Osten sichert.

terial verursacht, die sonst dem Bau neuer Schiffe gewidmet sein würden. Redner schloß mit dem Ausdruck des Dankes an Offiziere und Mannschaften der Marine.

Es ist natürlich Geddes Pflicht, seinen Landsleuten die katastrophale Wirkung des deutschen U-Boothrieges auf die britische Wirtschaftslage als möglichst harmlos hinzustellen. Und bei der den englischen Staatsmännern eigenen „Rechenfertigkeit“ fällt auch Geddes das Kunststück nicht schwer, die günstigsten Statistiken den befriedigten Unterhäußlern vor-

zulegen. Welches Mißtrauen man jedoch im englischen Volk den Angaben des Marineamtes entgegenbringt, geht aus einem Artikel der englischen Wochenchrift Truth hervor. Hierin wird erklärt, man könne in Zukunft den Mitteilungen Lloyd Georges über den Unterseebootkrieg nach den unrichtigen Angaben, die er bisher darüber gemacht habe, nicht mehr trauen. Im August habe er erklärt, daß in dem ersten Halbjahre 1917 484 000 Tonnen Handelschiffraum gebaut worden seien, und daß in der

betonen das Jugendländnis, das mit dem Handelskrieg zwischen Rumänien gemacht worden sei. Deutschland und Österreich-Ungarn hätten keinen Grund, den rumänischen Handelskrieg nach Westeuropa über das Schwarze Meer zu verlagern. — Auch die „Nationalzeitung“ nennt den Frieden unabweisbar gerechtfertigter als den von Preis-Erwartung. — „Journal de Geneve“ findet ihn gemäßigter als die beiden vorangegangenen Friedensschlüsse und deswegen auch wohl dauerhafter. Es belagert von seinem Standpunkt aus, daß durch die Vörschaftsunion mit den Mittelmächten Zentraluropa geschaffen sei, Rumänien sei der Mittelmacht. — Die erwartete Entschädigung Rumäniens durch Bessarabien wird von fast allen Blättern vermisst. Die „Kaiser Nachrichten“ meinen, die Mittelmächte bedürften sich, was sie mit Bessarabien endgültig anzufassen gedächten. Die „Nationalzeitung“ hofft, der Krieg werde weitgehend genug sein, den Rumänen jene Vergütung zu geben. Ein wenig Gehör nur gegen Rumänien und Serbien würde der Entente das Einlenken erleichtern.

Die Wirren in Finland.

Stockholm, 6. März. Nach einer Meldung des „Svea Dagblad“ aus Wa'a erregte die Entlassung der Weissen Garde durch die schwedischen Streitkräfte auf Island in ganz Finnland unerhörtes Aufsehen. Die über Finnland nach zurückgekehrten Quartier jeder der finnischen Schutzeinheiten wurden im Hauptquartier von Mannerheim begrüßt, der sich scharf gegen den Eingriff Schwedens aussprach und hervorhob, daß er gerade im Begriff gestanden sei, Verstärkungen nach Island zu entsenden. Nach einer Meldung des hiesigen Volkswirtschafts „Societeten“ aus Helsingfors erwartet die schwedische Occupation Islands ohne Zustimmung Finnlands und der Smolnyregierung auch im roten Finnland Erbitterung.

Ein am Montag aus Finnland zurückgekehrter schwedischer Beamter sprach noch in den letzten Tagen mit Senator Svindin, der sich in Südfinnland verbergen will. Svindin erklärte, wenn Schwedens Sympathien für Finnland nicht stark genug sein sollten, um eine aktive Hilfe herbeizuführen, so sei Finnland gezwungen, sich an Deutschland zu wenden.

Wie hier erzählt wird, war der unmittelbare Anlaß zum Ausbruch der finnischen Revolution folgendes Telegramm von Wa'a: „Der Augenblick ist gekommen, die Waffen zu benützen. Konzentriert 15.000 rote Gardeisten um Helsingfors, bemächtigt euch der Gewalt und verhaftet die Regierung.“ Die Mitglieder des Senats, die vom Inhalt dieses Telegramms Kenntnis erhielten, hatten nur noch Zeit, nach Wa'a zu entfliehen.

Ueber die militärische Lage in Finnland berichtet, daß die roten unter Führung des russischen General-Lieutenant Eweltschew eine Gegenoffensive vorbereiten.

Als unmittelbare Folge des in Petersburg am 1. März abgeschlossenen russisch-finnischen Liquidationsvertrages begann am Sonntag die Entlassung der russischen Soldaten und Matrosen. Nach einer Erklärung des Kriegsministeriums Paapalain verließ die Entlassung der russischen Truppen, die in Wiborg bereits einen Einbruch besiegelt hatten, ohne Zwischenfall. Die roten haben besiegelt das gesamte Festungsgebiet um Helsingfors. Die Garnison von Sveaborg begann die Waffen abzugeben. Die in der alten finnischen Gardebataillon verbliebenen Truppen entschlossen sich jedoch erst unter der Bedingung der Anwendung von Maschinengewehren, ihre Gewehre abzugeben. Wegen die anwachsende Agitation einzelner russischer Truppenteile und des Fusses „Jokelinen“ in Helsingfors ergriß das finnische Volkskommissariat in den letzten Tagen energiereichere Maßnahmen. Die Abschließung der russischen Truppen nach Petersburg schreitet fort. Angesichts der kritischen Lage in Südfinnland glaubt man in Helsingfors an die Neigung der Helsingforser Regierung, auf Vermittlungsvorschläge einzugehen. Die Regierungskreise in Wa'a bestehen dagegen auf ihrer Forderung einer bedingungslosen Kapitulation.

Nach Meldungen hiesiger Blätter rief die Nachricht vom Eingreifen Deutschlands in Helsingfors und Wiborg große Unruhe hervor. Die Revolutionsregierung erklärte den Helsingfors anwesenden Vertretern sozialistischer finnischer Blätter, diese neue Nachricht bedeute den Kampf um Leben und Tod. Die gesamte finnische Bevölkerung werde sich erheben. In Wirklichkeit beurteilt die Revolutionsregierung ihre jetzige Lage sehr wenig zweifelhaft. Ihre Lebensmission verfährt nur über ein Viertel der für die Lebensmittellieferanten nominell benötigten Vorräte, das Kommissariat ist daher genötigt, Sontagereise zu beschlagnahmen, und außerhandelt, die Kontrolle über die Viehschlachtungen auszuüben. Aus Petersburg, wo die Brotrationen bereits weniger als 50 Gramm täglich betragen, ist trotz der Freundschaft mit der Smolnyregierung kein Getreide zu beschaffen.

Die deutsche Etappe auf Island.

Stockholm, 6. März. Nach einer Meldung des „Svea Dagblad“ begann am Dienstag die Landung deutscher Marinetruppen bei Eskerö auf Island.

Die japanische Frage.

Amsterdam, 7. März. (Z.N.) Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ berichtet, daß der Austausch der Ansichten über Japans Eingreifen in Sibirien anschaulich vor sich geht. Es ist im Prinzip Differenzen zwischen Japan und seinen Verbündeten oder zwischen den Vereinigten Staaten und Japan nicht bestehen. Am liebsten Amerika keine formelle Einwilligung gegeben hat und wahrscheinlich auch nicht geben wird. Vom Weißen Hause wurde kategorisch demittiert, daß Differenzen zwischen Amerika und seinen Verbündeten über Japans Pläne beständen. Alle wären sie darüber einig, daß Japan in allen Maßnahmen berechtigt sei, falls der deutsche Einbruch in Sibirien schädlich wäre oder die Vorräte in Sibirien gefährden sollte. Differenzen sollen nur (!) in der Frage über die Maßnahmen zur Unterstützung Japans bei seinen sibirischen Vorgehen bestehen.

Wechsel im württembergischen Ministerium.

Stuttgart, 7. März. Ein Wechsel im Ministerium des Innern ist nach der „Schwabischen Tagwacht“ für nahe bevorstehend. Minister v. Fleischhauer hat in den letzten Tagen wiederholt schwere Erkrankungen überstanden, seine Gesundheit hat sich aber nicht wieder so gekräftigt, daß er die schwere Arbeitslast, die die Kriegszeit seinem Amte auferlegt, zu tragen in der Lage wäre. Als Nachfolger des

Herz v. Fleischhauer wird der bisherige Stellvertreter des Bevollmächtigte zum Bundesrat Dr. v. Köhler, der seit einiger Zeit ein hervorragendes Amt in der belgischen Zivilverwaltung bekleidet, genannt. In der Wichtigkeit dieser Mitteilung des sozialdemokratischen Blattes ist nicht zu zweifeln.

Daimler unter militärischer Aufsicht.

Berlin, 7. März. Zwischen der Heeresverwaltung und der Leitung der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Unterschloß sind Differenzen entstanden, welche dazu geführt haben, die Leitung der Daimler-Gesellschaft vorläufig unter militärische Aufsicht zu stellen.

Wer blieb Sieger?

Der Verband beziffert nach seinen eigenen Heeresberichten die Gefangenen- und Beuteverluste der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf insgesamt: 9356 Gefangene, 17 Geschütze, 322 Maschinengewehre, 18 Grabenwaffen. Während des gleichen Zeitraumes konnten die gegen erdrückende Hebermacht an Streitkräften wie Material kampfenden Mittelmächte einschl. der letzten im Osten zu Paaren getriebenen roten Garden als Gewinn buchen: 120 443 Gefangene, 3633 Geschütze, 7163 Maschinengewehre, 86 Grabenwaffen, 128 000 Gewehre. Außerdem viele tausend Fahrzeuge (darunter 500 Kraftwagen, 11 Panzerautos), mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition, 47 Panzer-, Motor- und Bazarbooten, 22 Flugzeuge (ohne die abgeschossenen), über 800 Lokomotiven und über 8000 Eisenbahnwagen, größtenteils beladen mit Proviant; dazu unermessliches Kriegsgerät, unzählige Feldflaschen mit Zubehör und vieles andere. Außerdem wurden im Osten mehrere Korpskommandeure, viele hohe Stäbe von Armeen und Divisionen gefangen. In diesen Zahlen ist die bereits vor einigen Tagen durch die Bätter gegangene Februarbeute einbezogen.

Vord Landowine macht Fortschritte.

Die „Alln. Zig.“ schreibt unter dieser Ueberschrift: In dem bemerkenswerten zweiten Brief, den Vord Landowine im „Daily Telegraph“ veröffentlicht hat, gesteht er dem Grafen Hertling zu, daß seine letzte Reichstagsrede wesentliche Fortschritte in der Friedensbewerterung darstellte. Auch wir finden, daß Vord Landowine Fortschritte gemacht hat. Sein Brief legt Zeugnis davon ab, daß sich die Stimmung, die aus seinem ersten Briefe im November sprach, verliert hat, wozu uns die Gründe ganz klar sind. England hängt an, den Willkürlichkeiten seiner Lage in ganz anderer Weise Rechnung zu tragen als bisher, und die Partei, die hinter Landowine steht, begreift, daß man jetzt mit den Vorgesetzten von Lloyd George Schluß machen muß. Ob sie dabei mit oder ohne Einverständnis der jetzigen Regierung handelt, ist noch nicht ersichtlich. Es handelt sich dabei immer um zwei Punkte, die für das westlich-englische Interesse die wichtigsten sind, und wobei man die Bundesgenossen auch nicht fragt und kaum unterrichtet, das sind Belgien und die eroberten Städte der asiatischen Türkei. Für beides möchte England sich halten, das heißt nach seinem Herzen sollten wir Belgien ganz und bedingungslos räumen, ihm Mesopotamien überlassen und vor allem während der beginnenden Vorverhandlungen den so höchst lästigen Unterseeboottkrieg einstellen. Dabei ist es doch ohne Zweifel erst der Unterseeboottkrieg, der die so höchst erschütterliche Arbeit der Gedanken bei den englischen Nachsehern erzeugt hat. Wenn wir so richtig wären, auf ihre Herzenswünsche einzugehen, wäre es wirklich schade um die ungeheuren Opfer, die das deutsche Volk für seine und seiner Verbündeten Erhaltung gebracht hat. Der deutsche Staatsmann müßte wahrlich noch geboren werden, der unsere beiden wertvollsten Junghäuser, Belgien und den Druck des Unterseeboottkrieges, aus der Hand gäbe. Aber vielleicht schreitet die Errettung in London fort, und dann wollen wir gern weiteren und genauer festgelegten Ansichten zustimmen. Daß die Stimmung der beiden Landowinesen Briefe in England zunimmt, beweist auch die Rede des früheren Ministers Runciman, der sich von dem Standpunkt Balfours und noch mehr von dem von Lloyd George entfernt. Wenn die Unentschiedenheit, die vom grünen Tische aus die Willkürzeit verewaltigen wollen, erst von der Rednertribüne entfernt sind, kann man die Zeit zur Verständigung als bevorstehend annehmen.

John Redmond †.

Rotterdam, 7. März. Neuter bringt die japanische Nachricht aus London: Sir John Redmond ist gestorben. Ueber die Todesursache des regierungsfreundlichen Freisprechers verlautet noch nichts. Während des Krieges ist Sir John Redmond mehr und mehr zurückgetreten. Mit ihm ist ein Stück der letzten Geschichte ins Grab gesunken. Seine Gegner sagten ihm gelegentlich nach, er sei in seiner Politik nur darum so zurückhaltend geworden, weil er sich Hoffnung auf einen Ministerposten gemacht habe. Daß die Einsamer seine erbitterten Gegner waren, ist bei seiner, eine Verständigung mit England anstrebenden Politik nicht zu verwundern.

Unruhen in Irland.

Haag, 7. März. Aus den verschiedensten Teilen Irlands werden Ruhestörungen durch die Sinn-Freier gemeldet. Eine Anzahl mit Stöcken bewaffneter Personen haben sich des kleinen Städtchens Cillamagh bemächtigt, das 1000 Einwohner hat und im Distrikt Mayo liegt.

Argentiniens Anschlag an Amerika?

Lugano, 7. März. (Z.N.) Nach Meldungen der Tribuna aus Buenos Aires, soll die Ernennung des jetzigen Ackerbauministers Ruhvedon zum Minister des Weibens bevorstehen, womit ein enger Anschlag Argentiniens an die Vereinigten Staaten und eine kräftige Kriegspostille gewährleistet sei. Der argentinische Gesandte in Rom wußte nichts davon.

Lokales und Provinzielles.

— **Wiederaufbau von Frühkartoffeln.** Vom Kriegsernährungsamt wird amtlich mitgeteilt: Ein möglichst umfangreicher Wiederaufbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, die sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre ganz besonders geboten. Wie im vergangenen Jahre werden die frühesten Sorten, die in Mistbeeten, Treibhäusern und gartenmäßigen Kulturen gezogen sind, von der Festsetzung des einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und der öffentlichen Bewirtschaftung zwar bis zum 30. Juni ausgenommen bleiben, mit dem 1. Juli muß jedoch mit Rücksicht auf die Lage der Vorräte die öffentliche Bewirtschaftung der

Frühkartoffeln einsetzen. Wie bereits früher mitgeteilt, ist damit zu rechnen, daß der Frühkartoffel für den Zentner festgesetzt werden wird. Um den großen Beschleichenheiten innerhalb der einzelnen Anbaugebiete in Ergiebigkeit und Reifezeit der Frühkartoffeln gerecht zu werden, ist in Aussicht genommen, die Landes- und Provinzialkartoffelstellen wiederum zu ermächtigen, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbereich mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle eine Erhöhung des Frühpreises wie im Vorjahre bis zur zulässigen Höchstgrenze von zehn Mark vorzunehmen und schon jetzt bekannt zu geben. In gleicher Weise soll ab 2. August durch die Vorstände der Landes- und Provinzialkartoffelstellen, wo Erzeuger, Verbraucher und Händler vertreten sind (mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle) unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse der Abbau der Kartoffelpreise mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß der Preis für die Frühkartoffeln am 15. September erreicht ist.

Oberndorf, 7. März. Unteroffizier Karl Weber von hier wurde zum Sergeanten befördert.

Wardburg, 4. März. Unter der Anklage, einen kriegsgefangenen Franzosen mit einem Besenstiel geschlagen zu haben, stand ein Landwirt namens Eberspächer aus Eimelrad im Kreise Franzenberg vor Gericht. Der Mann, der von Kriegsbeginn bis etwa vor Jahresfrist im Felde gestanden hatte, war mit dem ihm überlieferten französischen Gefangenen nicht zufrieden, und so kam es, daß dieser zu einem anderen Landwirt kam. Bald darauf kam der Franzose in den Verdacht, seinem ehemaligen Herrn mit der Peitsche die Haderhalme zer schlagen zu haben. Diesen Verdacht wollte er nicht auf sich beruhen lassen, und so bat er den Bürgermeister, ihn doch einmal zu Eberspächer zu begleiten, damit er mit dem Manne Rücksprache nehmen könne. Als dieser nicht Folge leistete, nahm sich der Franzose einen Kameraden mit. Bei der Auseinandersetzung mit Eberspächer kam es zwischen den aufgeregten Männern zu Streitigkeiten, die damit endeten, daß der Landwirt seinen ehemaligen Helfer mit dem Besenstiel zu Boden schlug, während dessen Begleiter eifrig dazwankte. Der Landwirt, der vom Richter abgesetzt wurde, weil er in Notwehr gehandelt hätte, freigesprochen worden war, machte auch heute Notwehr geltend und sagte hinzu, er sei in der Meinung gewesen, die beiden Franzosen wollten ihm Leids zufügen. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht und erkannte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf 50 Mk. Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten. Bei der Verhandlung wirkte ein deutscher So. dat als Dolmetscher mit.

Frankfurt, 6. März. Rektor und Senat der Universität Frankfurt a. M. haben im Einverständnis mit dem Stifter beschlossen, die Rektoratsstelle der Handelsakademie nach Herstellung eines eisernen Abgusses, welcher die Aufschrift „Gold gab ich zur Wehr, Eisen nahm ich zur Wehr 1918“ erhält, zugunsten unserer Goldräuferei einzuschmelzen. Die Stelle wurde bereits der Gold- und Silberankaufsstelle Frankfurt a. M. übergeben.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. März. (W. V. Amth.)

Wentiger Kriegsschauplatz:
Heresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Bei Durchsicherung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Marken 30 Belgier, wovon 11 von Freestubert 23 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und Wägenverfertigung lebte an einzelnen Wägen am Abend auf.

Heresgruppe Deutscher Kronprinz:
Sturmabteilungen brachten bei einem Vorstoß östlich von Lanenbille östlich von Berry an Tac eine Anzahl gefangene Franzosen zurück. Im übrigen war die Gefechtsfähigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Raaderufer vorübergehend steigerte.

Heresgruppe Herzog Albrecht:
An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Plaine rege Tätigkeit. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Japans Pläne und die Entente.
Amsterdam, 8. März. (Z.N.) Die „Daily Mail“ vertritt von maßgebender Seite: Es ist im Prinzip beschlossen worden, eine endgültige Regelung der japanischen Intervention in Ostasien zu verschleppen, bis daß der englische Gesandte in Tokio Weisung erhalten hat, inwieweit Japan seinen Schutz längs der sibirischen Eisenbahn auszudehnen beabsichtige und ob und inwieweit China bereit ist, sich Japan anzuschließen.

Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Der Sekretär Wilson teilte mit, daß die amerikanische Regierung den japanischen Vorschlag nicht angenommen habe, sich mit den anderen Großmächten ins Einvernehmen zu setzen, um Maßnahmen zum Schutz ihrer Interessen in Ostasien zu treffen. Immerhin glaubt man, daß Wilson nicht beabsichtigt, sich Japans Aktion zu widersehen; jedoch könne Amerika sich nicht mit einer Haltung befremden, die nicht im Einklang stehe mit dem seit seinem Eintritt in den Krieg kundgegebenen Absichten. In amerikanischen Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Union die Stellung Japans völlig verstehe, daher die Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht bedroht seien.

Dänemark übernimmt den Schutz der französischen Interessen.

Genf, 8. März. Den Pariser Blättern zufolge, würde der Schutz der französischen Interessen in Russland Dänemark übertragen. Der französische Konsul ist in Petersburg geblieben.

Graf Kaiserlinck als Verwaltungschef für die baltischen Provinzen.

Berlin, 8. März. (Z.N.) Der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Graf Kaiserlinck ist zum Verwaltungschef für die besetzten Gebiete Ostland, Ostpreußen, Kurland und Litauen mit dem Sitz in Berlin bestimmt.

Eine neue Papstnote.

Basel, 8. März. (Z.N.) Der Vatikan soll sich, nach einer Meldung des Vatican, zu einem neuen Vermittlungsversuch auf die Erklärungen Hertlings, die die von Wilson verkündeten Grundsätze anerkennen, fähig; er versuchte bereits, mit gewissen Kriegsführenden, besonders mit den Vereinigten Staaten, Fühlung zu nehmen.

Die neue rumänische Regierung rüstet sich.
 Rotterdam, 8. März. (Z.U.) Einer „Mittelschicht“ aus Bukarest zufolge, macht sich in Jaeger politischen Kreisen eine starke Stimmung gegen die Regierung Bratianu geltend; es ist eine Partei in der Bildung begriffen, deren Zweck es ist, alle jene, die den Sturz Rumäniens verurteilt haben, zur Verantwortlichkeit zu ziehen. Man beunruhigt sich nicht damit, daß Bratianu und seine Genossen von der Schaubühne des politischen Lebens verdrängt werden, sondern fordert auch ihre geistliche Verantwortung.

Lenin für den Frieden.
 Basel, 8. März. (Z.U.) Dem „Allgemeinen Arbeiterkongress“ zufolge, erklärte Lenin in der „Krasnaja Gazeta“, nur Schwäger Unruh von der Fortsetzung des Krieges reden. Die ganze bürgerliche Welt Russlands erhebt die Anwesenheit der Deutschen. Ein waffenloser Revolutionskrieg gegen die Armeen würde ein Wahnsinn sein; wo die Deutschen erscheinen, werden sie mit offenen Armen empfangen. Wir müssen uns mit den Deutschen verständigen, sonst ist die Republik verloren. Der Frieden ist ein Verhängnis für uns, aber er allein gibt uns die Möglichkeit, organisatorische Arbeit zu leisten.

Verantw. Schriftleiter: Herm. Schreiber in Dillenburg.

Amtlicher Teil. Neue Brotregelung.

Die gleichnamige Verordnung vom 15. Januar 1918 (Kreisblatt Nr. 19) wird durch folgende Verordnung ersetzt:
 § 1. Die Brotstreckung mit Kartoffelmehl wird für die Zeit vom 11. März bis zum 15. Juli 1918 ausgeübt. Die Gemeinden bezw. Bäcker haben das am 11. März d. Js. noch im Besitz befindliche Kartoffelmehl aufzubewahren. Für die mit Getreide Unversorgten sind vom 11. März d. Js. an pro Kopf und Woche zuständig:
 1800 Gramm Brot (= täglich 258 Gramm) oder 35 Brötchen zu je 50 Gramm oder 1360 Gramm Mehl (= täglich 194 Gramm).
 Der bisherige anders lautende Ausdruck der Brotarten ist ungültig, die Sorten sind aber weiter zu verwenden und geben nur Anspruch auf die neuen Mengen.
 § 2. Verkauft werden dürfen nur Brot von 1800 oder 900 Gramm oder Brötchen von 50 Gramm. Das Gewicht muß 24 Stunden nach Beendigung des Backens vorhanden sein. (Verkaufsgewicht.)
 § 3. Es gelten folgende Höchstpreise vom 11. März 1918 an:

| | |
|---------------------|---------|
| ein 1800-Gramm-Brot | 75 Pfg. |
| ein 900-Gramm-Brot | 38 Pfg. |
| ein 50-Gr.-Brötchen | 5 Pfg. |
| ein Pfd. Weizenmehl | 28 Pfg. |
| ein Pfd. Roggenmehl | 25 Pfg. |

Vorstehende Höchstpreise beziehen sich nur auf solches Mehl, das durch etwaige Ersparung von Brot in geringen Mengen gekauft wird. Auf Mehl, das Unversorgten unmittelbar von der Gemeinde zum Selbstverbrauch abgegeben wird, finden die vorstehenden Höchstpreise keine Anwendung, die Preise für solches Mehl sind von der Gemeindebehörde in Gemeinschaft mit dem Wirtschaftsausschuß zu regeln.
 § 4. Den Gemeinden wird seitens des Kreises vom 11. März an pro Woche und Kopf der Unversorgten 1400 Gramm Roggen- oder Weizenmehl zugewiesen.
 Die Kartoffelstreckung fällt fort. (§ 1.)
 § 5. Die monatliche Bedarfsmenge der Getreide selbstversorger beträgt nach wie vor 6 1/2 Kilogramm.
 § 6. Zuwiderhandlungen werden nach der Reichsgetreideverordnung bezw. den reichsrechtlichen Vorschriften über Höchstpreise bestraft.
 § 7. Diese Verordnung tritt am 11. März 1918 in Kraft.
 Dillenburg, den 6. März 1918.

Der Kreisamtschuh.

Betr. Saatgutbeschaffung. Die Herren Bürgermeister

erzuche ich etwa noch rückständige Anträge auf Beschaffung von Sommeraargebäck mit den vorgezeichneten Saatkarten bis spätestens zum 12. d. Mts. hier vorzulegen, da später eingehende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.
 Dillenburg, den 7. März 1918.

Der Königl. Landrat.

4 alte Kupferstiche,

aus dem 17. und 18. Jahrhundert, sowie 2 Stahlstiche aus dem vorigen Jahrhundert, als Schmuck für kleine Zimmer geeignete, garantiert echte Bilder, zusammen für 35 Mark abzugeben. Da auswärts wohnend, auf Wunsch Zusendung zur Ansicht ohne Kaufzwang, wenn Postporto vergütet wird. Angebote unter G. 823 an die Geschäftsstelle des Bl.

Husten, Atemnot,

= Verkleimung =
 Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreie.
 Frau Röscher,
 Hannover, Osterstr. 40.
 Rückmarke erwünscht.

Wohnung.

Der 1. Etage meines Hauses, Schloßberg 8, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Gas und elektr. Licht, Zentralheizung und Bad, vom 1. Juli ab zu vermieten. 826
 Steuersekretär Meudt.

Kirchliche Nachricht. Dillenburg.

Sonntag, den 10. März.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfr. Bausa.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
 2 Uhr: Pfr. Brandenburger.
 Nachm. 4 1/2 Uhr: Predigt in Sch. 2. Pfr. Bausa.
 Nam. 1 1/2 Uhr: Predigt u. Kindergottesdienst in Sch. 2.
 Starter Contad.
 Nachm. 4 Uhr: Predigt i. Donsbach. Pfr. Brandenburger.
 Tauf. u. Trauungen: Pfr. Bausa.
 Abds. 8 1/2 Uhr: Herzl. Vereinen.
 Dienst. 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
 Mittw. ab. 8 1/2 Uhr: Jungmänner.
 Donnerstag, 8 1/2 Uhr: Stationsgottesdienst in der Altmünderschk. Pfr. Brandenburger.
 Freitag ab. 8 Uhr: Vorbereitung zum Abendgottesdienst.
 Freitag, 7 1/2 Uhr: ev. Gebetsstunde.
 Katholische Kirchengemeinde.
 An Sonn- und Feiertagen:
 7 1/2 Uhr: Frühmesse, 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Christenlehre.
 5 Uhr: Fastenpredigt mit Kruzifixgebet.
 An Werktag. 7 1/2 Uhr: St. Marien.
 Mittwoch abends 8 Uhr: Fastenacht.
 Beichtgelegenheit: Samstag 5 und 8 Uhr, Sonntag früh 6 1/2—7 1/2 Uhr.
 Kommunionausstellung in jeder heiligen Messe.
 Ober-Bezirk-Sperrstelle. (Meth.-Gem.)
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Pred. Huzoll.
 11 Uhr: Sonntagsschule.
 3 1/2 Uhr: Predigt in Donsbach.
 Pred. ger. Huzoll.
 Mittwoch abds. 8 1/2 Uhr: Frauenber.

Brennholz

kann geschnitten werden.
 Carl Christ,
 Schneidmühle, Heckerstr.

Ordentliches
 Stunden- od. Monats-
 Mädchen

zum 1. April gesucht.
 Näheres Geschäftsst. 8.

Mädchen oder Frau
 für einige Stunden des Tages.
 Samstags für ganzen Vormittag, 8 f. 4. 829
 Oranienstrasse 28.

Dillenburg Lichtspiele,

im Saale der Brauerei Rahm.
 Samstag, den 9. März, abends 7 1/2 Uhr:
 Sonntag, den 10. März, nachmittags 3 1/2 Uhr
 und abends 7 1/2 Uhr:

Spielplan:

Mutter's Sparkassenbuch . . . Schwank in 3 Akten.
 Der breite Weg Drama in 4 Akten.
 Eiso-Woche vom Kriegsjahr 1917 1 Akt.

Sämtliche Sorten wollene, baumwollene, Flor und seidene
 unbrauchbar gewordene Strümpfe

und Hocken

werden brauchbar wie neu hergerichtet.

2 Paar Herren-Hocken ergeben 1 Paar und
 3 Paar mittelhohes Damenstrümpfe 2 Paar,
 wenn Beinläger gut erhalten und 12 cm breit sind.
 Als nütziges Ersatzmaterial kann auch jeder defekte Stoff
 (Tricot) verwendet werden.

Prospekt gratis und franko.

Strümpf-Reparaturanstalt Otto Mündy, Sieben, Fernruf 733.

Ausfahrt und Annahmestelle für Dillenburg:
 Frau Koch Oeger, Gartenstraße 12.

Gilt!

Kaffee-Ersatz

Am 15. März tritt die Beschlußnahme u. Rationierung allgemein in Kraft. Die Rationen werden wie bekannt nicht allzu großzügig ausfallen, und empfehlen wir allen Hausfrauen, Hotels, Kaffeehäusern, Werken, Geängernlagern u. s. w. ihren Bedarf nur etwa jetzt noch zu decken.

Unsere feine, allgemein beliebte, rein schmeckende Qualität

Pfund 2⁴⁰ Mk.

marktfrei empfehlen wir Ihnen zur Eindeckung. Nur solange Vorrat reicht!

Rheinisches Kaufhaus, Dillenburg, Wilhelmpl. 9.

Ein fast neuer
Mahagoni-Salon,
 bestehend aus: Sofa mit Umbau, 2 Sesseln, Tisch, 2 Stühlen. Ständer mit Figur, Salonisch auf 2 großen Bildern und einem Teppich zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

500 Erdarbeiter

für dringende Heeresarbeit im besetzten Gebiet i. Westen
 sofort gesucht.

Freie Reise, Verpflegung und Unterkunft auf der Brustelle.
 Auskunft erteilt

Wassführer Weiske
 im Gasthaus zum Deutschen Haus,
 Dillenburg.

Suche einige junge
Hühner
 zu kaufen. (779)
 Carl Hollstein, Haiger.

Ein er deutscher
Rotklee Samen
 zu haben bei
 Peter Hartmann,
 Eibach.

Zur Frühjahrssaat!

Wir haben noch einige Posten besten, hochkeimfähigen und sortenreinen

Sommersaatweizen sowie pa. Saatgerste

sofort lieferbar abzugeben. Interessenten wird umgehende Bestellung unter Einsendung von Saatkarten und Säden empfohlen.

Zentral-Ein- & Verkaufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

e. G. m. b. H.,
 Wiesbaden, Moritzstraße 29.

Brennholz-Versteigerung.

Oberförsterei Dillenburg.
 Dienstag, den 12. März d. Js., vorm. 10 Uhr
 im Bahnhofshotel zu Frohnhausen aus Distr. 81a und
 Mittelbeul, Schutzbezirk Frohnhausen.
 Lichen: 2 Km. Echl., 44 Km. Appf.
 Buchen: 421 Km. Echl., 178 Km. Appf. und 2 Km.
 Kadelholzknüppel.
 Herr Degemeister Müller zu Frohnhausen erteilt nähere
 Auskunft. Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche
 Bekanntmachung ersucht. Händler sind vom Mitbieten aus-
 geschlossen.

Credit- und Sparkassen-Verein zu Straßersbach.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
 Die Jahresrechnung für 1917 liegt von heute an auf
 Tare lang zur Einsicht der Mitglieder in unserem Geschäfts-
 zimmer offen.

General-Versammlung

Mittwoch, den 20. März, abends 8 Uhr im Lokal
 des Herrn Bürgermeisters Schüler, hier.

Lages-Ordnung:

1. Rechnungsablage für 1917. Entlastung des Vorstandes
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns
3. Bestimmung des Gesamtbetrages der aufzunehmenden Sparanlagen und Da-lehen,
4. Festsetzung der Vergütungen für die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder,
5. Wahl des Kontrollorgans,
6. Wahl von zwei Außerordentlichem Mitgliedern.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Straßersbach, den 8. März 1918.

Der Vorstand:

H. Brück, J. W. Schmitt, Wilh. Brück

Zum 1. Juli suche ich
 freundl. geräum.

Wohnung.

etwa 5 gut heizb. Zimmer
 m. all. Zubehör, el. Licht-
 anlage usw., n. gut Pa. terre.
 Angeb. mit genaue Ang.
 auch des Mietpreises baldigst
 erretten. Prof. Lorch.

Belgischer Biese
 (Kammlet) zur Zucht
 eignet, zu verkaufen.

Friedrichstraße 16, P.
 Ein ordentl. angeleitetes
Mädchen
 zum 15. März oder 1. April
 gesucht. Näh. Geschäftsst.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise der innigen Teilnahme
 bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes
Erwald,

für die Blumen- und Kranzspenden, besonders
 von seinen Mitschülern und -Schülerinnen, und allen
 denen, die uns in Lieben zur letzten Ruhestätte be-
 gleiteten, sagen wir auf diesem Wege unsern herz-
 lichsten Dank.

Familie Gustav Bietz.
 Straßersbach, den 8. März 1918.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief sanft nach
 kurzem Leiden unsere liebe Schwester u. Tante

Albertine Henriette Hecker

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der Trauernden:
Heinrich Wabel.

Daiger, den 7. März 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, den 9. ds. Mts.,
 nachmittags um 4 Uhr statt.

Kranzspenden werden im Sinne der Entschlafenen
 dankend verboten.